

Zentrum für interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung der Ruhr Universität
Bochum - ZEFIR

**Sprachkompetenzförderung von Kindern und Jugendlichen
(vor allem mit Migrationshintergrund) am Beispiel der Stadt Herten**

Arbeitsbericht
Erstellt von: Leila Dalhoumi
Mai 2008

Inhalt

1	Einleitung.....	3
2	Sprachstandserhebung- und Förderung in Herten	4
2.1	Sprachstandserhebungen in Kindertageseinrichtungen	4
2.2	Sprachstandserhebungen an Grundschulen	6
3	Herausforderungen.....	9
4	Übertragbarkeit auf die Emscher – Lippe – Region	12
5	Literatur	13

1 Einleitung

Anhaltende Diskussionen über Bildung und Integration von bildungsbenachteiligten Gruppen machen deutlich, dass Sprachfähigkeit nicht nur der Schlüssel zu Bildungstiteln selbst, sondern auch zur Integration in die Gesellschaft ist.¹ Aufgrund der Wichtigkeit dieses aktuellen Themas wurde im Rahmen des Projekts a+l.l+e im Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“, welches durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird, die Sprachkompetenzförderung von Kindern und Jugendlichen (vor allem mit Migrationshintergrund) am Beispiel der Stadt Herten analysiert.

Die Förderung der Sprachkompetenz ist in Herten seit 2001 einer der wichtigsten Themenbereiche. Sie erfährt in Herten in unterschiedlichen Bereichen einen hohen Stellenwert²

In diesem Arbeitsbericht werden die Bestandsaufnahme und Analyse der Hertener Bemühungen im Bereich der Sprachintegration im Hinblick auf ihre Übertragbarkeit auf die Emscher- Lippe- Region aufgezeigt.

Einigen Hintergrundinformationen zum Hertener Sprachförderkonzept folgen die Auswertungen der jährlichen Sprachstandserhebungen in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen der Schuljahre 04/05, 05/06 und 06/07. Des Weiteren werden die Herausforderungen angeführt, die sich im Bereich Sprachförderung für die Stadt ergeben, sowie die Hertener Bemühungen im Bereich der Sprachintegration im Hinblick auf ihre Übertragbarkeit auf die Emscher- Lippe- Region beleuchtet.

¹ Vgl. EHMKE/SIEGLE/HOHENSEE 2005; RAMM/WALTER/HEIDEMEIER/PRENZEL 2005.

² Vgl. Rahmenkonzept zur Integration, Drucksachennummer 06/215/ Entwicklung eines strategischen Konzeptes zur Steuerung und Begleitung des demografischen Wandels, Drucksachennummer 06/249/ Zukunft der Bildung in Herten, Drucksachennummer 06/269.

2 Sprachstandserhebung- und Förderung in Herten

Mit Beschluss des Rates der Stadt wird in Herten seit 2001³ der Sprachstand aller Kinder in Kindertageseinrichtungen und ersten Klassen der Grundschulen erhoben und ausgewertet. Erstmals wird seit dem Schuljahr 06/07 auch der Sprachstand aller Vierklässler in Grundschulen erhoben. ErzieherInnen und LehrerInnen bewerten entlang einer Notenskala von sehr gut bis ungenügend den Sprachstand der Kinder und SchülerInnen. Kindergartenkinder und SchülerInnen die mit den Noten sehr gut bis befriedigend bewertet werden bedürfen keiner Sprachförderung. Diejenigen die mit den Noten ausreichend bis ungenügend bewertet werden bekommen eine Sprachförderung. Daraus ergibt sich eine Unterscheidung zwischen sprachförderbedürftigen und nicht sprachförderbedürftigen Kinder. In den vergangenen Jahren (bis einschließlich 2005/06) wurde des Weiteren die Gruppe der Kinder die dem Unterricht folgen können ausgewertet. Das sind Kinder, die mit Noten von sehr gut bis ausreichend bewertet wurden. Im Jahr 06/07 konnten 92,8% aller Erstklässler dem Unterricht folgen.⁴ Dies ist zwar ein erfreuliches Ergebnis, bezieht sich im engeren Sinne jedoch nicht auf die Unterscheidung zwischen sprachförderbedürftig und nicht sprachförderbedürftig. Aus diesem Grund beziehen sich die nachfolgenden Ausführungen lediglich auf die Auswertung der Notenbereiche sehr gut bis befriedigend (nicht sprachförderbedürftig) und ausreichend bis ungenügend (sprachförderbedürftig). Ziel kann es nämlich nur sein, dass alle Kinder nicht nur dem Unterricht folgen können – so lautet das strategische Ziel der Stadt Herten-, sondern auch einen mindestens befriedigenden Sprachstand haben.

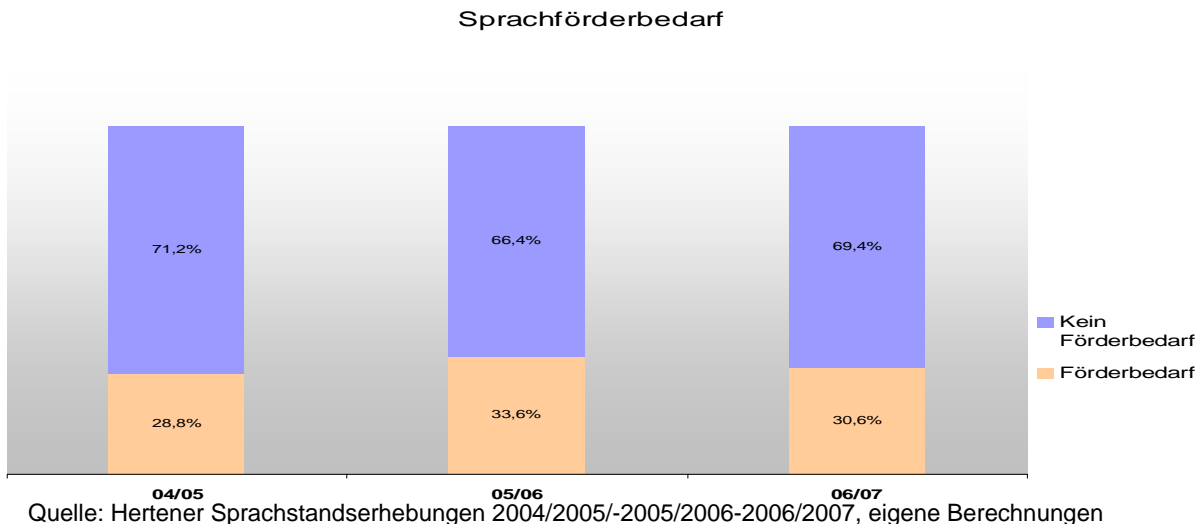
2.1 Sprachstandserhebungen in Kindertageseinrichtungen

Das nachfolgende Balkendiagramm bildet den Sprachförderbedarf von Kindergartenkindern der Jahre 04/05, 05/06 und 06/07 ab. Seit dem Kindergartenjahr 04/05 ist der Sprachförderbedarf um insgesamt 1,8 Prozentpunkte gestiegen. Aktuell

³ Vgl. Förderung der Sprachkompetenz von Kindern mit Migrationshintergrund, Drucksachennummer 01/155; PAETZEL 2003.

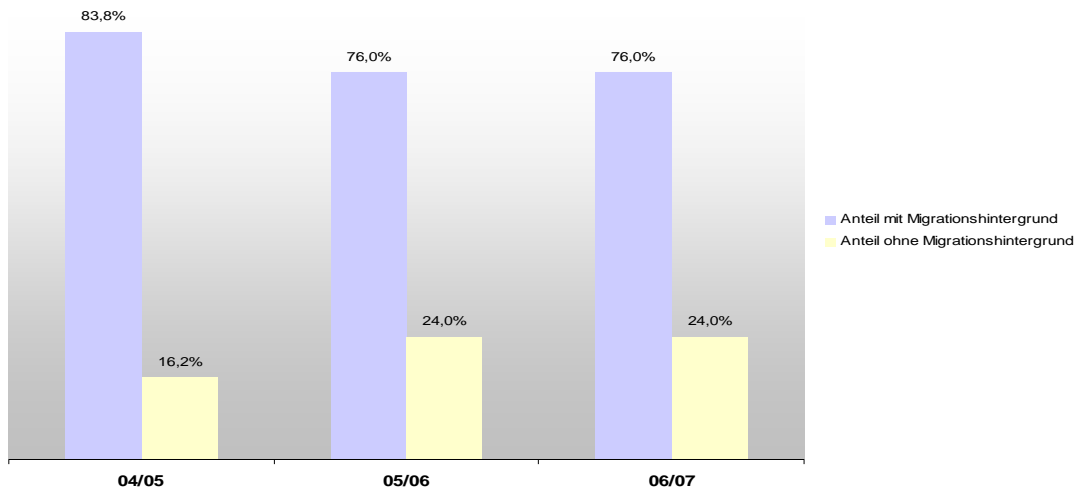
⁴ Sprachförderung in Herten: Aktueller Stand, Weiterführung und Neuausrichtung, Drucksachennummer 07/188.

(Erhebung 06/07) benötigen 30,6 % (n=524) der erhobenen Kinder eine Sprachförderung.



Aus dem nachfolgenden Diagramm wird ersichtlich, dass 24 % derer, die im Jahr 06/07 eine Sprachförderung benötigen, Deutsch als Muttersprache sprechen. Dieser Wert entspricht exakt dem Vorjahreswert. Bei den einheimisch deutschen Kindern ist somit weder eine Verbesserung noch eine Verschlechterung festzustellen. Bei den Kindern türkischer Muttersprache ist hingegen eine Verbesserung eingetreten. Im Vergleich zum Vorjahr (54,4 %) sind lediglich 51,1 % derjenigen Kinder, die Sprachförderung benötigen, Kinder mit türkischer Muttersprache.

Sprachförderbedarf nach Migrationsstatus



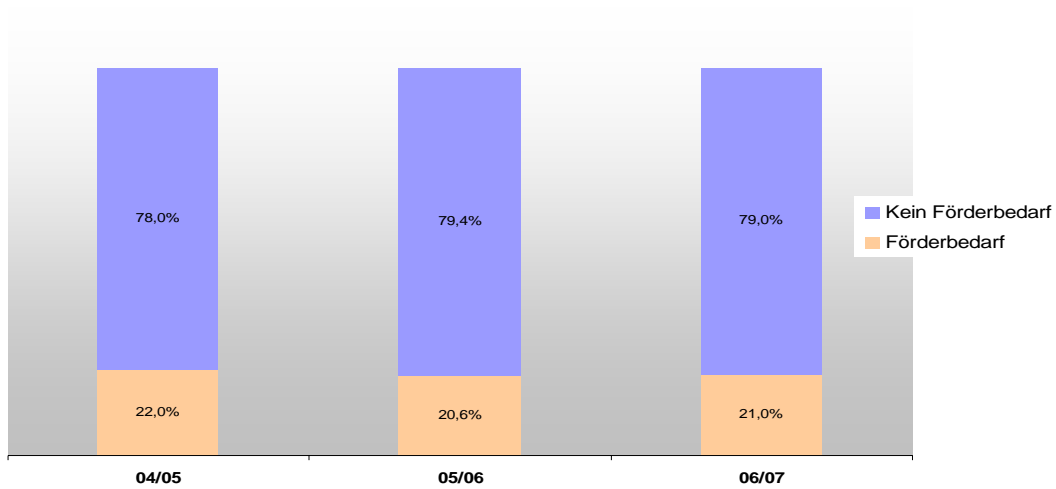
Quelle: Hertener Sprachstandserhebungen 2004/2005/-2005/2006-2006/2007, eigene Berechnungen

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass eine gleich gebliebene Anzahl deutscher Kinder, weniger türkische Kinder und mehr Kinder mit einer anderen Muttersprache als Deutsch oder Türkisch (24,8 %) in der Gruppe der Kinder mit Sprachförderbedarf sind. Plakativ dargestellt bedeutet dies, dass die Sprachfördermaßnahmen bei türkischen Kindern erfolgreicher zu sein scheinen als bei einheimisch deutschen Kindern. Die Kinder mit einer anderen Muttersprache als Deutsch oder Türkisch scheinen Schwierigkeiten beim Erwerb der deutschen Sprache zu haben.

2.2 Sprachstandserhebungen an Grundschulen

Das nachfolgende Diagramm zeigt, dass der Sprachförderbedarf im ersten Grundschuljahr im Vergleich zum letzten Jahr um 0,3 Prozentpunkte gestiegen ist. Diese Veränderung ist für sich betrachtet zwar nicht aussagekräftig, doch im Vergleich zum Sprachförderbedarf in den Kindertageseinrichtungen benötigen in den ersten Klassen der Grundschulen jährlich bis zu 10 % weniger Kinder eine Sprachförderung. Ob die Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen einen positiven Effekt auf den Sprachstand der Kinder in den ersten Klassen der Grundschulen hat, kann jedoch lediglich mittels Längsschnittdaten ermittelt werden.

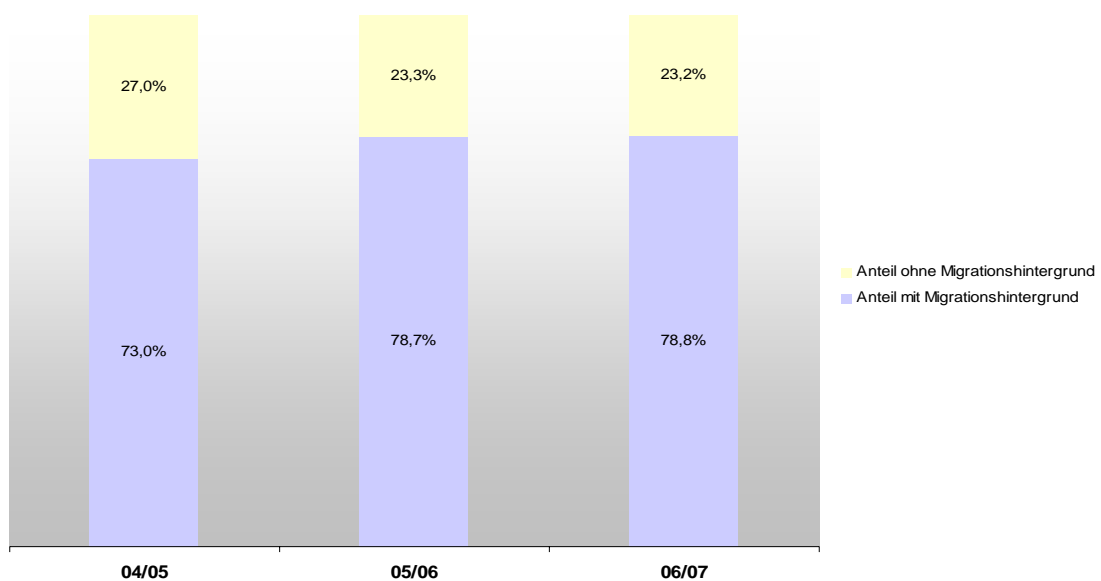
Sprachförderbedarf



Quelle: Hertener Sprachstandserhebungen 2004/2005/-2005/2006-2006/2007, eigene Berechnungen

In Bezug auf die Frage, welche Muttersprachen Hertener Erstklässler mit Sprachförderbedarf sprechen, liefert das folgende Diagramm Werte, die ähnliche Aussagen wie die zu den Ergebnissen in den Kindertageseinrichtungen zulassen: Im Vergleich zum Vorjahr benötigen weniger Kinder mit türkischer Muttersprache, mehr Kinder mit einer anderen Muttersprache als Deutsch oder Türkisch und nahezu gleichbleibend viele Kinder mit deutscher Muttersprache eine Sprachförderung.

Sprachförderbedarf nach Migrationsstatus



Quelle: Hertener Sprachstandserhebungen 2004/2005/-2005/2006-2006/2007, eigene Berechnungen

Die Erhebung in den vierten Klassen der Grundschulen umfasst insgesamt 621 Schülerinnen und Schüler. 18,2 % benötigen eine Sprachförderung. Der Anteil der einheimisch deutschen Kinder an denen mit Sprachförderbedarf liegt hier bei mehr als 30 %.

Sprachförderbedarf	18,2 %
davon	
Muttersprache Deutsch	32,7 %
Muttersprache Türkisch	45,1 %
Muttersprache Sonstige	22,2 %

Quelle: Hertener Sprachstandserhebungen 2006/2007, eigene Berechnungen

Während 32,7 % der Kinder mit Sprachförderbedarf Deutsch als Muttersprache sprechen, liegt der Anteil der Kinder mit türkischer Muttersprache bei 45,1 % und bei Kindern mit sonstigen Muttersprachen bei 22,2 %. Das heißt, dass 67,3 % der Kinder, die eine Sprachförderung benötigen, Kinder mit einem Migrationshintergrund sind. 32,7 % sind einheimisch deutsche Kinder. Diese Werte entsprechen denen in den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen.

Der Sprachförderbedarf in Kindertageseinrichtungen lag in den letzten drei Jahren im Schnitt bei etwa 30 %. Die Einteilung der Kinder nach Muttersprachen zeigt, dass Kinder mit deutscher Muttersprache und diejenigen Kinder mit einer anderen Muttersprache als Türkisch verstärkt gefördert werden müssen. Das Phänomen, das auch deutsche Kinder vermehrt mit Sprachproblemen zu kämpfen haben, zeigt sich auch in den ersten Klassen der Grundschulen. Dort sind es ebenfalls etwa 23 % Kinder mit deutscher Muttersprache, die zur Gruppe der Kinder mit Sprachförderbedarf gezählt werden. Am deutlichsten zeigt sich das „Sprachproblem“ einheimisch deutscher Kinder bei den Ergebnissen der Sprachstandserhebung 06/06 in den vierten Klassen der Grundschulen. 32,7 % der Kinder mit Sprachförderbedarf sind einheimisch deutsche Kinder, 67,3 % Kinder mit Migrationshintergrund.

3 Herausforderungen

Für das gesamtstädtische Konzept der Sprachförderung der Stadt Herten ergeben sich folgende Herausforderungen:

- Konsequente und systematische Sprachförderung in allen Alters- und Klassenstufen sowie Schulformen
- Kritische Analyse des konstanten Sprachförderbedarfs (etwa 30 %) in Kindertageseinrichtungen
- Konstante Größe deutscher Kinder mit Sprachförderbedarf
- Wirkungsanalyse der Erhebungs- und Förderinstrumente

Das Bewusstsein für die Wichtigkeit einer frühen Förderung der Sprachkompetenz ist in Herten seit 2001 Standard. Mit Beschluss des Rates der Stadt wird seit 2007 im Rahmen einer Neuausrichtung des gesamtstädtischen Konzepts zur Sprachförderung an einer Weiterentwicklung Optimierung der bestehenden Instrumente gearbeitet.

Eine Wirkungsanalyse von Sprachfördermaßnahmen und Erhebungsinstrumenten ist in diesem Zusammenhang unabdingbar, als den konstanten Größen sprachförderbedürftiger Kinder (vor allem in Kindertageseinrichtungen) entgegengewirkt werden muss.

Um die Wirkung einzelner Sprachfördermaßnahmen messen zu können, wird ein Instrument benötigt, welches erlaubt, dass alle in einer Befragung bzw. einer Sprachstandserhebung erhobenen Kinder über mehrere Jahre hinweg, also vom Kindergarten über die Grundschule bis hin zur weiterführenden Schule, im Längsschnitt verglichen werden können. Konkret bedeutet dies, dass das gegenwärtige Instrument zu Sprachstandserhebung (in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen) verbessert werden muss. Um einen Längsschnittvergleich zu erhalten, um langfristige Wirkungen analysieren zu können, bietet sich das Instrument eines mit einer Kennung für jedes Kind versehenen Sprachstandserhebungsbogens an. Diese Kennung trägt dazu bei, die Entwicklung einzelner Kinder institutionsübergreifend bzw. im Verlauf ihrer Bildungslaufbahn analysieren zu können.

Die Erweiterung des Sprachstandserhebungsinstruments u. a. um Fragen zur sozialen Herkunft eines Kindes und seiner Eltern (Muttersprache, Nationalität,

Staatsangehörigkeit, Wohnort etc.) und beispielsweise die Inanspruchnahme von Sprachförderangeboten der Eltern bieten dann einen Pool an Informationen über die eigentliche Zielgruppe.

Zielgruppen sind in diesem Zusammenhang all diejenigen Kinder, die als sprachförderbedürftig eingestuft werden, sowie all diejenigen Eltern, die u. a. als „nicht engagiert“ gelten bzw. aufgrund sprachlicher Probleme nicht am Kindergarten- oder Schulalltag teilnehmen. Dadurch erhält man ein differenziertes Bild über diejenigen, die eine Sprachförderung benötigen. Eine Identifizierung der deutschen sprachförderbedürftigen Kinder und ihres sozioökonomischen Status wird dadurch erleichtert.

Im Rahmen der gesamtstädtischen Neuausrichtung der Sprachförderung sollte in Zukunft nicht mehr nur auf den eigentlichen Sprachstand eines Kindes geschaut werden, sondern auch darauf, woher dieses Kind kommt, seit wann es eine Sprachförderung bekommt, in welchem sozialen Umfeld es groß wird und welche Maßnahmen bei diesem Kind wirken und welche nicht.

Des Weiteren sollte für eine Wirkungsanalyse in den weiterführenden Schulen ein Instrument zur systematischen Sprachstandserhebung eingeführt werden. Ein ebenfalls mit einer Identifikationsnummer versehener Erhebungsbogen, der zum einen den Sprachstand und zum anderen den sozialen Hintergrund der Schülerinnen und Schüler erfasst wäre auch hier geeignet.

Ziel der Neuausrichtung ist eine systematische und kontinuierliche Erhebung der Sprachförderung durch alle Handlungsfelder von der frühen Förderung bis hin zu Förderung in den weiterführenden Schulen. Um einen Ist-Stand der in Hertener Kindertageseinrichtung verwendeten Sprachförderinstrumente zu erhalten, werden aktuell leidfadengestützte Interviews mit Fachkräften aus allen Kindertageseinrichtungen geführt. Ziel ist es, einen Überblick darüber zu erhalten, was Sprachförderung in den jeweiligen Einrichtungen bedeutet, wie eine solche durchgeführt wird und inwieweit eine Wertschätzung und eventuelle Förderung der Erstsprache von anderssprachig aufwachsenden Kindern in den Einrichtungen konzeptionell verankert ist. Das Thema des frühen Zweitsprachenerwerbs (hier: die deutsche Landessprache) wird bis weilen im Bereich der Sprachförderung in Hertener nicht thematisiert, obgleich Sprachwissenschaftler sich einig sind, dass die Erstsprache anderssprachig aufwachsender Kinder das Betriebssystem jeder weiteren Sprache darstellt. Je mehr kommunikative, soziale und kognitive

Kompetenzen ein Kind in seiner Erstsprache erwirbt, desto mehr kommunikative, soziale und kognitive Kompetenzen kann es in jeder weiteren im Sinne einer Erstsprache erworbenen Sprache erwerben.

4 Übertragbarkeit auf die Emscher – Lippe – Region

Eine Übertragbarkeit der Hertener Bemühungen im Bereich der Sprachintegration von sprachförderbedürftigen Kindern und Jugendlichen ist in jedem Fall sinnvoll, da vermutet werden kann, dass ähnliche Problematiken in anderen Kommunen der Region zu finden sind. Ziel sollte es nicht sein, das Rad neu zu erfinden, sondern bewährte Praktiken zu übernehmen und weiterzuentwickeln bzw. den jeweiligen kommunalen Gegebenheiten anzupassen.

Trotz der landesweiten DELFIN 4 Tests und der darauffolgenden Förderungen in den Einrichtungen bleibt eine systematische, kontinuierliche und flächendeckende Sprachstandserhebung, wie sie in Hertener seit 2001 praktiziert wird, sinnvoll, denn neben den 4-jährigen, die bei DELFIN 4 getestet und gefördert werden, werden bei der Hertener Sprachstandserhebung mehr Altersstufen berücksichtigt. Ein erstrebenswertes Ziel könnte es sein, die Hertener Sprachstandserhebung (weiterentwickelt und optimiert) flächendeckend in der Emscher-Lippe Region durchzuführen. Ein Zusammenschluss von Kommunen, die mit ähnlichen „Problemen“ zu kämpfen haben (wachsende Spracharmut in einheimisch deutschen Familien, fehlende Deutschkenntnisse von Kindern mit Migrationshintergrund etc.) könnte neue Wege und Möglichkeiten einer kommunalübergreifenden (finanziellen) Förderung aller Kinder (nicht nur der 4-jährigen) gewährleisten.

5 Literatur

EHMKE, T.; SIEGLE, T.; HOHENSEE, F. (2005): „Soziale Herkunft im Ländervergleich (Kap.9)“, in: Pisa- Konsortium Deutschland (Hg.): *Pisa 2003. Der zweite Vergleich der Länder in Deutschland- Was wissen und können Jugendliche?* Münster, S. 235-268.

PAETZEL, U. (2003): „Sprachkompetenz: Herausforderung für die kommunale Bildungspolitik“, Herten.

STADT HERTEN (2001): „Förderung der Sprachkompetenz von Kindern mit Migrationshintergrund“, Drucksachennummer 01/155.

STADT HERTEN (2006a): „Rahmenkonzept zur Integration“, Drucksachennummer 06/215.

STADT HERTEN (2006b): „Entwicklung eines strategischen Konzeptes zur Steuerung und Begleitung des demografischen Wandels“, Drucksachennummer 06/249.

STADT HERTEN (2006c): „Zukunft der Bildung in Herten“, Drucksachennummer 06/269.

STADT HERTEN (2007): „Sprachförderung in Herten: Aktueller Stand, Weiterführung und Neuausrichtung, Drucksachennummer 07/188.